

Ein Projekt für  
Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas  
**Universum: Linz lebt!**

**Eine Dokumentation von Erich Pröll**

**Sendedatum:** Dienstag, 7. April, 20.15 Uhr, ORF 2

**Präsentation: Donnerstag, 2. April 2009, Linz**

# Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas

## **Universum: Linz lebt!**

Erich Pröll, vielfach ausgezeichneter Naturfilmer, hat der aktuellen Kulturhauptstadt Linz, deren Medienpartner der ORF ist, ein ganz besonderes filmisches Porträt gewidmet: Das „Universum: Linz lebt!“ ist am Dienstag, dem **7. April 2009**, um **20.15 Uhr** in **ORF 2** zu sehen. Die Musik stammt von niemand Geringerem als dem austroamerikanischen Starproduzenten Peter Wolf.

Linz – zwischen Wien und Salzburg. Oft nur im Vorbeifahren und als Industriestandort wahrgenommen. Lebendig ist die Stadt in einer bemerkenswerten Weise: Innerhalb des Stadtgebiets von Linz hat die Tierwelt Biotope, Industriebrachen, Auen, Altstadthäuser, Keller, Parks und Dachböden fest im Griff und zeigt den Linzern, dass auch sie durchaus diese Stadt zu schätzen weiß. Der Grüngürtel, die Innenstadt und auch die Brachen der Industrie haben ihren eigenen Charme.

In der Johannes-Kepler-Universität Linz hat eine Kolonie von Dohlen ihre Nester aufgeschlagen. Diese schlauen Vögel lassen keinen Zweifel aufkommen, wer hier das Sagen hat und teilen das auch der gesamten Umgebung mit.

In den Brachen des Industriegeländes hat sich die seltene und streng geschützte Wechselkröte einen Lebensraum geschaffen. Wasserlachen spielen hier für die Laichschnüre eine große und ausgesprochen nasse Bedeutung. In diesem Falle traf das Nass meistens den Kameramann Erich Pröll, denn gefilmt wurde aus nächster Bodennähe.

Linz aus verschiedenen Perspektiven zu zeigen, aus den Perspektiven der Hauptdarsteller – der Tiere, war ein wichtiges Anliegen. Die Lufträume wurden mit Ballon, Hubschrauber und Flächenflieger mit Spezialkamarasystemen erobert. Dabei kamen Kameraseilbahnfahrten, die Steadycam, ein Spezial-Unterwassergehäuse und ein tragbarer Kran zum Einsatz.

Nicht nur über glühende Schlacke im Industriegelände der voestalpine mit kamerafeindlich hohen Temperaturen, auch über Wasser wurden die Seile gespannt.

Auf einer Eisenbahnbrücke wurde nicht nur eine fünf Meter hohe zusätzliche Metallspitze für den Seilverlauf montiert, die Brücke musste teilweise gesperrt werden und die

Bewachung der freien Schifffahrtswege unter der Brücke nahm ein eigenes Schiff der Bundeswasserbehörde in Anspruch.

Die technische Unterstützung durch die Berufsfeuerwehr der Stadt Linz war maßgeblich für alle Seilbahnfahrten im Linzer Stadtgebiet. Der Aufwand für Auf- und Abbau hat sich gelohnt.

Das Kulturhauptstadtjahr 2009 löste ungeahnte Renovierungs- und Erneuerungsarbeiten aus. Kein Blick auf Linz ohne Kran, keine Innenstadtszene ohne Baustelle. Als bei den Dreharbeiten die volle Dimension der Baustelle Linz so richtig bewusst wurde, kamen auch Zweifel auf, ob der eigene Anspruch, Linz mit den besten Möglichkeiten zu filmen, überhaupt erfüllt werden kann. Hier entwickelten sich die Dreharbeiten vorwiegend in der Innenstadt zu einem Balanceakt zwischen gewählten Bildausschnitt und dem Anfang einer Baustelle, zwischen gewählten Drehorten und Loslassen von wichtigen, doch baustellentechnisch nicht filmbaren Drehorten.

In der Innenstadt leben auch tierische Bewohner, die meistens nachts oder in der Dämmerung zu finden sind. Junge Füchse sind in versteckten Innenhöfen zu Hause – und auch Dachse sind in verlassenem und meist verfallenen, mit prächtigen Fresken verzierten Villen unterwegs.

Vom Linzer Segelflughafen wird gestartet, die Bussarde drehen im Aufwind ihre Kreise, der Motorsegler zieht seine Runden über Linz und über dem Pöstlingberg – dem Wahrzeichen von Linz.

Mancher Falke möchte solche Kreise ziehen, nur muss zuerst das Nest am Linzer Dom verlassen und der Mut für den ersten Flug gefunden werden.

Der Bienenschwarm vor dem Dom hat keine Flugängste, hier wird nach einer neuen Unterkunft gesucht. Die Bienenbewirtschaftung in der Stadt wird auch in Linz genutzt. Doch manchmal geht das nicht ganz ohne Stich. Mit dem Filmkran wird über die Dächer von Linz geschwenkt. Eine Biene stach zum Glück – natürlich nur aus streng kameratechnischer Sicht gesehen – den Imker und nicht den Kameramann.

In der Schweigau – einem Augebiet von Linz – krabbeln die Larven der Libellen aus dem Wasser, erklimmen einen Schilfhalm, brechen die Larvenhülle auf und schlüpfen als fertige Libellen heraus. Da blieb der Filmfinger dauernd auf „record“, denn diese Szenen waren so noch nie zu sehen.

Als unbekannte Sensation entpuppt sich ein kleiner Tümpel am Rande der Schlackenhalde im Industriegelände der voestalpine. Der wunderschöne Algenbewuchs schwebt im Wasser, dazwischen Hunderte Bärschlinge. Daneben fahren schwere Bagger und kaum jemand weiß, welcher Schatz sich im glasklaren Wasser befindet.

Im Industriegebiet wird der Falke genauso gehegt wie am Linzer Dom. Da kann es schon vorkommen, dass alles stillsteht, wenn ein kleiner Falke aus dem Nest fällt. Fahrzeuge werden gestoppt, die Betriebsfeuerwehr der voestalpine und auch Erich Pröll sofort angerufen. Die Falkenjungen müssen gerettet und wieder ins Nest zurückgesetzt werden. Alles muss recht schnell gehen, denn im Industriegebiet wird nicht stillgestanden.

Faszinierend ist die Symbiose zwischen Ameisen und dem Moorbläulingsschmetterling auf den Wiesen des Pöstlingbergs. Ein Nachtwächter zieht seine Runden im Stadtgebiet und wird von so manchem Tier beobachtet. Und in einem Schotterteich soll ein sagenhaftes Monster spuken, das letztlich von den „Universum“-Kameras enttarnt wird.

„Linz lebt!“ ist eine Koproduktion von ORF und Pröll-Film, gefördert von Fernsehfonds Austria mit Unterstützung von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas, Land Oberösterreich und Linz AG.

## **Produktionsnotizen**

Der Linzer Hauptplatz sollte auf jeden Fall ein Teil des Films werden und war auch für mehrere Szenen eingeplant. Eine Seilbahnfahrt auf die Dreifaltigkeitssäule war vorgesehen. Die Bürokratie hatte vollstes Einsehen und alle Formalitäten waren schnellstens erledigt. Endlich war das Haus im Hintergrund nicht mehr eingerüstet.

Bei der Vorbereitung des Abenddrehes stand jedoch in der Mitte des Hauptplatzes plötzlich ein riesiger Behälter für Flüssigbeton. Jetzt musste eine Lösung gefunden werden, der Bildausschnitt wurde neu überlegt. Nach hektischen Telefonaten konnte die Baufirma ausfindig gemacht werden, die versprach, den Betonbehälter tatsächlich für den nächsten Tag aus dem Weg zu räumen.

Der Dreh am nächsten Tag gelang fast nach Plan. Die Seilbahn sollte gleich am nächsten Morgen benutzt werden, um am Tag auch noch Szenen zu filmen. Baustellenfrei ist schließlich baustellenfrei. Nur hier schlug das Baustellenschicksal von anderer Seite zu.

Da das Jahr schon sehr fortgeschritten war, wurden am nächsten Tag die Gerüste und Bauteile für den Weihnachtsmarkt am Hauptplatz angeliefert. Es bedarf keiner Erwähnung – mitten am Hauptplatz, mitten im Bild der Seilbahnfahrt.

Besonders reizvoll sind immer wieder Unterwasseraufnahmen. Hier haben bereits die Tümpel im Industriegebiet die schöne Welt im Wasser gezeigt, aber auch im Augebiet in den Flüssen und Tümpel sind diese Aufnahmen für die meisten unbekannte Bilder: Frösche im und am Wasser, Wasserschnecken, Prachtlibellen, Fische und Pflanzen.

Doch nicht nur unter Wasser war wesentlich mehr als erwartet, auch die Linzer Unterwelt hat schöne Bilder zu bieten.

Man sollte doch glauben, die Kanalisation von Linz ist genau das, was man darüber denkt. Olfaktorisch gibt es keinerlei Überraschungen, es riecht genauso wie ein Kanalsystem riechen muss. Und die Benutzung einer Watthose dient einfach der eigenen Würde oder Selbsterhaltung.

Selbst die Ratten müssen sich andere Plätze suchen, denn hier werden mit Wasserdruck die Rohre gereinigt.

Für diesen Film konnte wieder die Mitarbeit eines bewährten Teams gewonnen werden. Manfred Christ, selbst „Universum“-Produzent und Regisseur, hat am Drehbuch mitgewirkt und den Text verfasst. Wesentlich zum Gelingen des Films trugen auch die Experten der Naturkundlichen Station der Stadt Linz und dem Biologiezentrum des OÖ Landesmuseums bei.

Wie bei anderen Pröll-Produktionen lag der Schnitt in den bewährten Händen von Sonja Lesowsky. Besonders erwähnenswert: die Zusammenarbeit mit dem Komponisten Peter Wolf aus Los Angeles/Malibu, der Linz mit einer musikalischen Klarheit beschreibt, wie nur Linz selbst es könnte.

# Universum: Linz lebt! – Das Team

<b>Buch:</b>	Erich Pröll, Manfred Christ
<b>Regie und Kamera:</b>	Erich Pröll
<b>Kameraassistent:</b>	Bernhard Gerstmair, Katharina Glamuzina, Dieter Pröll, Jutta Anna Wirth
<b>Steadycam:</b>	Hubert Doppler
<b>Luftaufnahmen:</b>	Ralf Marterer
<b>Seilbahnkamera:</b>	Martin Burger, Christian Dimt
<b>Ton:</b>	Lukas Kronsteiner
<b>Schnitt:</b>	Sonja Lesowsky
<b>Musik:</b>	Peter Wolf
<b>Musikmischung:</b>	Paul Ericksen
<b>Grafik:</b>	Industrial Motion Art
<b>Textgestaltung:</b>	Manfred Christ
<b>Sprecher:</b>	Otto Clemens
<b>Tonmischung:</b>	Stefan K. Fiedler
<b>Geräusche:</b>	Karl Königsberger
<b>Farbkorrektur:</b>	Karl Kopecek
<b>Wissenschaftliche Beratung:</b>	Friedrich Schwarz, Naturkundliche Station, Biologiezentrum
<b>Wir danken:</b>	Magistrat Linz, Schiffswerft Linz, Feuerwehr voestalpine, Wildpark Altenfelden, Greifvogel- und Eulenschutzstation und allen Mitwirkenden
<b>Produktionsleitung:</b>	Jutta Anna Wirth
<b>Herstellungsleitung</b>	Eleonora Frey
<b>:</b>	
<b>Redaktion:</b>	Walter Köhler
<b>Leitung:</b>	Gisela Hopfmüller

**Gefördert von:**

Fernsehfonds Austria

**Eine Koproduktion  
von  
mit Unterstützung  
von**

ORF und Pröll-Film

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas

Land Oberösterreich

Linz AG

# **Erich Pröll**

Erich Pröll wurde am 9. September 1949 in Linz geboren und wuchs am Stadtrand (Froschberg) sehr naturverbunden auf. Im Vorschulalter unternahm er Expeditionen in die nahe gelegenen Wälder, Tümpel und Teiche. Erste Zuchterfolge hatte er mit Schmetterlingen, Mäusen und Meerschweinchen. Zu seinen weiteren „Haustieren“ zählten Hamster, Frösche, Unken, Kröten und Ringelnattern, Gänse, eine zahme Dohle, Tauben, Katzen, Schildkröten, ein Wellensittich, eine Boa Constrictor und tropische Fische in Aquarien.

Während der Schulzeit war Pröll auch Gastschüler an der Linzer Kunstschule, mit 17 Jahren absolvierte er eine Tauchausbildung mit Brevet. Als begeisterter Skiläufer nahm er an kleineren Rennen teil und verspürte den ständigen Drang, in die weite, abenteuerliche Welt hinauszumüssen. Bereits mit 17 hielt er erste Diavorträge vor größerem Publikum. Auch nach der Matura stand für Erich Pröll die Unterwasserwelt immer im Mittelpunkt und die Begeisterung für die Tierwelt – allen voran Pferde. Es folgten Reitkurse, Wanderreiten und kleinere Springturniere – das Wichtigste aber war der spielerische Umgang mit Pferden, das Natural Horsemanship. Heute hat er am Rande der Donau in Goldwörth bei Linz seine „kleine Ranch“ mit fünf Westernpferden – American Quarter- und Paintorses.

Mit 18 Jahren beginnende Reisetätigkeit im Mittelmeerraum mit Tauchexkursionen – Elba, Kroatien, Griechenland. Von allen Touren machte Pröll S-8-Filme und Dias für seine Vorträge. In den folgenden Jahren vermehrte Reisetätigkeit in ferne Länder. Exklusivität, Abenteuer, möglichst unbekannte Gebiete, die Menschen und vor allem die Tierwelt standen an vorderster Stelle.

In den folgenden Jahren führten Pröll viele Touren u. a. in folgende Gebiete: Er reiste mit dem VW-Bus nach Saudi-Arabien, filmte Komodowarane, besuchte Steinzeitmenschen in Irian Jaya, war sechsmal im Jemen, 20-mal im Sudan, auf den Südseeinseln, in der Mongolei, in Namibia, auf den Sundainseln, in Australien, besuchte Ranches und Cowboys in Arizona, Wyoming und Montana, Reitervölker in Nordpakistan und tauchte in allen Weltmeeren. Pröll bereiste Galápagos und Cocos, war mit Hans Hass auf den Malediven und im Sudan, tauchte in der Karibik, spielte mit Dutzenden von Seidenhaien vor Kuba, war 16-mal im Roten Meer, zog mit Schlittenhunden im Himalaya, filmte Walhaie und Weiße Haie in Australien und die Tierwelt Venezuelas. Er machte eine China-TV-Serie mit Thomas Bubendorfer, drehte mit den Alligatoren in den Sümpfen der



Everglades, war in Togo, Ghana, Burkina Faso, filmte Pandabären in China und Gorillas im Kongo. Spektakuläre Aufnahmen gelangen an der Küste von Patagonien, wo Pröll den Angriff der Orcas auf Seelöwen hautnah filmten konnte.

Für weitere „Universum“-Produktionen war er als Kameramann für Dreharbeiten im Tanganjikasee, bei den Schimpansen in Tansania und bei den Walhaien vor Dschibuti im Einsatz.

Von all seinen Touren sind bisher 86 eigene TV-Dokus oder kleine Serien entstanden, darunter fünf „Universum“-Beiträge.

Im Erlebnis- und Abenteuerbereich war auch in Österreich viel zu machen: Für „Welt des Abenteuers“, „Treffpunkt Natur“ oder „Österreich-Bild“ entstanden Filme über Paragleiten, Drachenfliegen, Wildwasser-Rafting, Höhlentauchen, Pferdeflüsterer, Eistauchen, Klettern, Ski extrem, Bergseen, Donauauen u. v. m.

Der Großteil der Filme wurde in Eigenregie erstellt und im ORF oder ausländischen TV-Sendern gespielt. Die Naturdokumentationen wurden von Erich Pröll großteils auch selbst gedreht, viele davon auch selbst geschnitten und getextet. Zweieinhalb Jahrzehnte drehte Pröll auf 16-mm-Film, ab 1999 auf Video mit Digital-Betacam und seit 2007 mit High Definition. Für Unterwasseraufnahmen wurde das erste Metallgehäuse europaweit für die DigiBeta gebaut und war für die „Universum“-Produktion „Umbria – Vom Wrack zu Riff“ erstmals im Einsatz. Während der „Universum“-Produktion „Die Traun – Ein Fluß wie ein Kristall“ erfolgte die Umstellung auf HD. Auszeichnungen für Produktion und Kameraarbeit gab es viele, die letzte konnte mit dem Universum „Die Traun“ für „Beste Kamera“ beim deutschen Naturfilmfestival 2008 geholt werden. Im Frühjahr 2006 baute Arnold Stepanek (Subal) den Nachfolger des bewährten DigiBeta-UW-Gehäuses, einen exzellenten Prototyp für die High Definition Sony 750er, der bereits bei weiteren internationalen Großproduktionen zum Einsatz kam. Die letzte eigene „Universum“-Produktion „Linz lebt“ ist bereits voll auf HD produziert worden. Auch Produktionen für das Landesstudio Oberösterreich für die Sendereihe „Erlebnis Österreich“ oder „Österreich-Bild“ profitieren bereits von der neuen Technologie.

Der besondere Bonus bei „Universum“-Produktionen ist, dass mit den besten Leuten für Kamera, Gestaltung, Musik, Text, Schnitt usw. zusammengearbeitet werden kann. Für das Linz-„Universum“ konnte der geniale musikalische Amerika-Export, der Komponist und

Musiker Peter Wolf aus Malibu/LA gewonnen werden, das nicht nur musikalisch, sondern auch freundschaftlich eine große Bereicherung war.

Die Filme werden im eigenen HD-Avid-Studio geschnitten – es liegt im ersten Stock seiner „kleinen Ranch“ über dem Pferdestall.

**Beruf:**

Naturfilmer und Tauchpionier

Neben den TV-Film-Produktionen war Erich Pröll 32 Jahre lang Ausstellungsleiter in Linzer Stadtmuseum Nordico für natur- und völkerkundliche Themen. Er hat mehr als 70 Ausstellungen organisiert, gestaltet und betreut.

**Sportliche Betätigung, wenn Zeit bleibt:**

Reiten, Tauchen, Paragleiten, Snowboarden, Höhlenforschen

**Größte Interessen:**

Beschäftigung mit seinen fünf Pferden, die Unterwasserwelt, natürlich immer mit der Kamera in der Hand.

**Prölls Lebensphilosophie:**

Es muss sich immer viel ereignen, keine Leerläufe – das Leben ist so interessant. Die Schönheit auf der Welt täglich genießen und Ärger vermeiden – ist das Prinzip – es gelingt nur nicht immer.

---

Rücksprachehinweis: ORF-Pressestelle  
Michael Krause  
michael.krause@orf.at

**(01) 87878 - DW 14703**  
**presse.ORF.at**